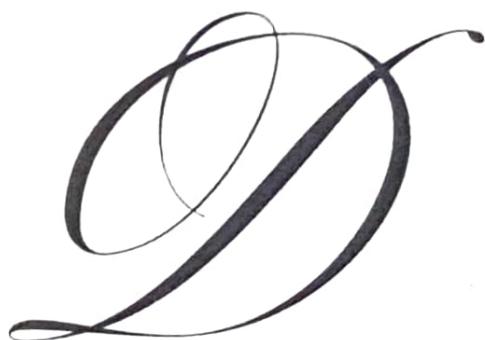


BESCHWERDE BEI EBŪ TĀLIB



IE VERBREITUNG DES IS-
lams machte die Götzen-
diener nervös. Sie ver-
suchten mit allen Mitteln,
die Muslime von ihrem neuen Glauben abzu-
bringen, aber vergeblich. Auch gelang es ihnen
nicht, zu verhindern, dass noch mehr Menschen
zum Islam eingeladen wurden. Also beschlossen
sie, Ebū Tālib das Oberhaupt der Familie der
Hēschim, darum zu bitten, seinen Neffen zur
Vernunft zu bringen. Sie suchten ihn auf und
trugen ihm ihr Anliegen vor. Ebū Tālib hörte
ihnen zu und versuchte sie zu besänftigen. Als
die Götzendiener anschließend sahen, dass sich
an der Situation nichts änderte und der Prophet
seine Bemühungen weiter fortsetzte, suchten
sie Ebū Tālib ein zweites Mal auf und sagten
zu ihm: „Ebū Tālib, du besitzt große Autorität.
Deshalb hatten wir dich gebeten, deinem Neffen
Einhalt zu gebieten. Doch du hast nichts unter-
nommen. Wir können nicht akzeptieren, dass

man unsere Väter verachtet und unsere Götter verspottet. Entweder du hältst ihn auf, oder wir werden euch gnadenlos bekämpfen. Sollte dein Neffe einlenken, werden wir ihm jeden Wunsch erfüllen. Wenn er nach Reichtümern trachtet, werden wir sie ihm geben. Und wenn es ihn nach einem Thron verlangt, werden wir ihm die Königswürde verleihen. Ganz egal, was es ist, er soll es bekommen. Doch schärf ihm ein, dass er nicht länger für seinen Glauben werben darf!“

Daraufhin ging Ebū Tālib zum Propheten und übermittelte ihm ihre Worte zusammen mit der Bitte: „Mein lieber Neffe, schütze dich und mich. Halse mir keine Lasten auf, die ich nicht tragen kann.“ Ebū Tālibs Worte verletzten den Propheten. Tränen stiegen ihm in den Augen. Er sah seinen Onkel an und sagte zu ihm: „Mein lieber Onkel. Selbst wenn sie mir die Sonne in die rechte und den Mond in die linke Hand legen würden, würde ich nicht aufhören, die Wahrheit über den Einen Gott zu verkünden. Entweder wird Gott diese Religion überall auf der Welt verbreiten, oder ich werde auf diesem Weg mein Leben hingeben.“

Enttäuscht erhob er sich und wandte sich zum Gehen, als sein Onkel ihn zurückrief: „Mein lieber Neffe, mach nur weiter wie bisher. Bei Gott, ich werde dich niemals im Stich lassen oder jemandem ausliefern.“